

Die Qualität der Stichel darf auch nicht unbeachtet gelassen werden; es gibt viele Stichel, welche nicht die richtige Härte aufweisen. Ich habe schon Stichel gefunden, die so weich waren, daß man sie mit der Feile bearbeiten konnte, während andere eine viel zu große Sprödigkeit besaßen, und deren Spitze deshalb immer wieder abbrach. Bei der Beschaffung von Sticheln sollte man nicht auf den Preis, sondern nur auf die Qualität achten. Aber auch der beste Stichel kann verdorben werden, wenn beim Anschleifen nicht vorsichtig verfahren wird. Dreht man den Stein zu schnell, so besteht die Gefahr, daß eine zu große Hitze erzeugt und die Spitze dadurch weich wird. Daß ein Stichel nicht auf trockenem Stein angeschliffen werden darf, versteht sich von selbst und sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Das sind elbstverständlichkeiten, die aber von vielen gar nicht als solche angesehen, sondern unbeachtet gelassen werden.

Beginnen wir mit dem Stichel. Mechaniker, Schlosser usw. bezeichnen ihn nicht als Stichel, bei diesen heißt er Drehstahl. In dieser Abhandlung wollen wir aber den Ausdruck Stichel beibehalten, weil er den Uhrmachern geläufiger ist. Die Handsichel beziehen wir zum größten Teil fertig aus den Werkzeughandlungen, aber nur in bester Qualität, für einige Spezialarbeiten müssen wir sie uns allerdings selber anfertigen. Hiervon wird weiter unten noch die Rede sein. Aber auch an einigen fertig gekauften Sticheln nehmen wir noch kleine Änderungen vor, um sie für bestimmte Arbeiten besser verwendbar zu machen. Wir gebrauchen Stichel, deren Querschnitt ein Quadrat bildet (Abb. 1a) und andere, deren Querschnitt ein verschobenes Viereck bildet (Abb. 1b). Abb. 1c zeigt einen Stichel mit abgeflachtem Rücken und Abb. 1d einen Stichel mit ausgefrästem Rücken. Die beiden letztgenannten Stichel sind Abarten des Stichels 1b und dienen den gleichen Zwecken wie dieser: schöne und tiefe Unterdrehungen zu erzielen. Empfehlenswert ist Stichel 1c, welcher noch in einer etwas anderen Ausführung, bei welcher der Rücken nicht bis zur Mitte abgenommen ist, zu haben ist. Es ist lediglich Gewohnheitssache, mit welchem Stichel man arbeiten will. Eine etwas abgeänderte Form stellt Abb. 1d dar. Der Stichel ist in dieser Ausführung nicht käuflich zu haben, wir müssen die Schneide selber so herrichten, wie die Abbildung sie darstellt. Große Schwierigkeiten bereitet das nicht.

Über die Verwendung der Stichel ist auch einiges zu sagen. Der Anfänger im Drehen verwendet in der Hauptsache die Form, wie sie Abb. 1a darstellt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Spitze dieser Stichel nicht so leicht abbricht. Einen Stichel mit abgerundeter Schneide möchte ich für Anfänger nicht empfehlen, obschon er widerstandsfähiger ist, und zwar deshalb nicht, weil der Lehrling dann nicht das richtige Fingerspitzengefühl bekommt, das beim Drehen von größter Wichtigkeit ist. Er wird folgedessen den Stichel zu stark gegen das Arbeitsstück drücken, was bekanntlich nicht vorkommen darf. Hat er aber einen spitzen Stichel, dann bricht die Spitze bei unrichtiger Anwendung ab und er wird dann schon von selbst vorsichtiger und lernt viel leichter die richtige Anwendung des Stichels. Der Stichel darf bekanntlich nicht gegen das Arbeitsstück, sondern er muß auf die Stichelauflage gedrückt werden. Ferner ist für alle gröberen Arbeiten die Stichelform 1a zu wählen. Hat der Lehrling die richtige Handhabung des Stichels erfaßt, dann mag er bei gröberen Arbeiten auch



Ihre Uhr ist kein Barometer!

Sie muß zuverlässig sein, und der Kunde darf nicht immer erst überlegen, ob sie wohl vor oder nach geht. Veränderlich anzuzeigen kann sich nur ein Barometer erlauben, nicht aber die Uhr. Der Fachmann wird diesen Nachteil beheben: also weisen Sie in Ihrem Schaufenster darauf hin, daß Sie der Fachmann sind. Ein wirkungsvoller Blickfang:



Auf grauem Untergrund hebt sich die weiße Barometerskala mit ihrem roten Rand gut ab. Der beständige Zeiger ist tief schwarz, die veränderlichen Zeiger sind grau. Die obere Schrift und das untere Viereck sind schwarz, das letztere Schild ist weiß beschriftet. (W/414)

gestrost die Form 1e zur Hand nehmen. Es läßt sich damit viel schneller arbeiten als mit einem spitzen Stichel, weil die Angriffsfläche größer ist. Er läßt sich auch dann mit Vorteil verwenden, wenn Hohlkehlen ausgedreht werden sollen, wie es z. B. bei Trompetenzapfen notwendig ist.

Um schöne Unterdrehungen zu erzielen, kann man auch eine abgebrochene Rundfeile mit einem Durchmesser von 1 1/2 bis 3 mm verwenden. Wenn man an dem ab-

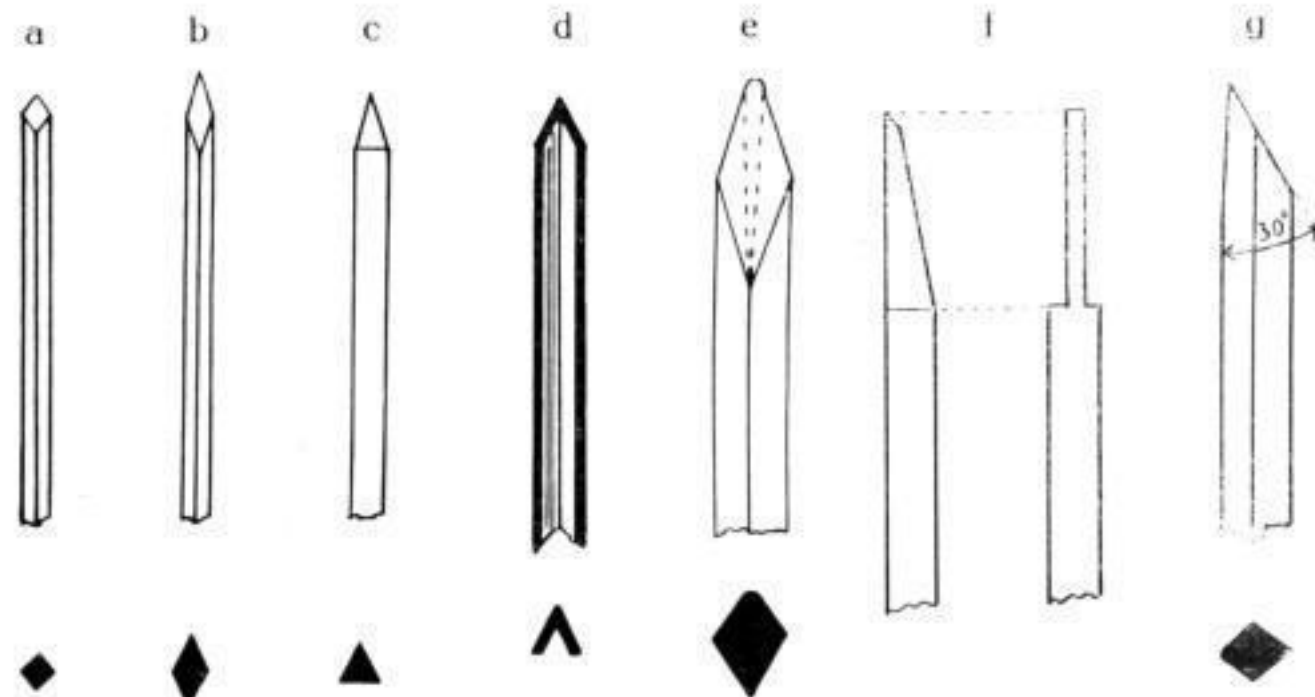


Abb. 1